



CHRISTOPH MORGNER (HRSG.)

Das Lesebuch zur Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott,
der mich sieht.

1. Mose 16,13



Ch. Morgner

CHRISTOPH MORGNER (HRSG.)

Du bist ein Gott, der mich sieht

Das Lesebuch zur Jahreslosung 2023

Der Vers zur Jahreslosung wird abgedruckt mit freundlicher
Genehmigung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für
Bibellesen (ÖAB), Berlin.



© 2022 Brunnen Verlag Gießen

Lektorat: Uwe Bertelmann

Umschlagabbildung: Eberhard Münch, Jahreslosung 2023,
Mischtechnik © 2022 bene! Verlag, Verlagsgruppe Droemer
Knaur, München, www.bene-verlag.de

Umschlaggestaltung: bene!

Satz: Brunnen Verlag

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN Buch 978-3-7655-3685-4

ISBN E-Book 978-3-7655-7655-3

www.brunnen-verlag.de



*Dieses Buch
widme ich*

*Steffen Kern,
Waldorfhäslach,*

seit 2021

Präses

des

Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes

Inhalt

<i>Christoph Morgner (Hrsg.)</i> Vorwort	9
<i>Burghard Affeld</i> Krebs – (k)ein Todesurteil	12
<i>Ralf Albrecht</i> Angesehen	16
<i>Matthias Clausen</i> Kamera an	19
<i>Thomas de Maizière</i> „Jetzt ist die Zeit“	22
<i>Heinrich Derksen</i> Leben vor Gottes Angesicht	26
<i>Klaus-Jürgen Diehl</i> Durchsicht – aber wertgeachtet	31
<i>Hans-Joachim Eckstein</i> „Sehen und gesehen werden ...“	35
<i>Tobias Eißler</i> „HERR, du hast es gesehen, schweige nicht!“	40
<i>Klaus Göttler</i> „Namaste“ – „Du wirst gesehen“	44
<i>Eva Hobrack</i> Er ließ mich nicht in Ruhe	47

<i>Gottfried Holland</i>	
Gott führt zum Ziel	51
<i>Karsten Hüttmann</i>	
Ein bunter Hund	56
<i>Steffen Kern</i>	
Hoffnungsschritte auf Wüstenwegen	59
<i>Ursula Koch</i>	
Wie gut, dass der liebe Gott alles sieht!	63
<i>Gerhard Krömer</i>	
Er schickte mir zwei Engel	68
<i>Martin Landmesser</i>	
Meliha aus der Südosttürkei	72
<i>Cornelia Mack</i>	
Hinter der Fassade	76
<i>Konstantin Mascher</i>	
Weil du mich siehst, bin ich!	81
<i>Thomas Meyerhöfer</i>	
Das Bett unter dem Fenster	85
<i>Jörg Michel</i>	
Geflohen – gesehen – gestaunt: mit Gott zu Gott umgekehrt	90
<i>Christoph Morgner</i>	
„Der schönste Liebesbrief des Universums“	93
<i>Luitgardis Parasio</i>	
Gott sieht dreifach	97

<i>Annegret Puttkammer</i>	
Ich schlafe ganz in Frieden	102
<i>Ralf Richter</i>	
Gott interessiert sich für die Kleinsten	106
<i>Maiko Sachs</i>	
Tu, was dir vor die Hände kommt	109
<i>Martin Scheuermann</i>	
Unsere Berufung zum Schönblick	113
<i>Reinhardt Schink</i>	
Im Ernstfall gefunden werden	117
<i>Manuel Schmid</i>	
„In meinem Auto ist Jesus Steuermann ...“	123
<i>Theo Schneider</i>	
Von Gott überrascht	127
<i>Manfred Siebald</i>	
Corona-Lektionen	131
<i>Rolf Sons</i>	
Die Liebe Gottes im Leben wahrnehmen	135
<i>Gerdi Stoll</i>	
Gott sieht klar	139
<i>Martin Theile</i>	
Sieht denn keiner, was ich alles tue?	143
<i>Silke Traub</i>	
Mit Hagar durch die letzten Jahrzehnte	147

<i>Gerold Vorländer</i>	
Gesehen werden und sehen	152
<i>Ernst Günter Wenzler</i>	
Der Gott, der mich sieht, ist der Gott, der mich liebt	156
<i>Elke Werner</i>	
„Elke, bist du das?“	162
<i>Rudolf Westerheide</i>	
Der liebe Gott sieht aber auch wirklich alles!	166
<i>Bärbel Wilde</i>	
Gott sieht uns mit einem liebenden Herzen an	169
<i>Birgit Winterhoff</i>	
Vergeben ist vergeben, weil Gott dich ansieht	173
<i>Luise Wolfram</i>	
„Ich brauche eine Wohnung!“	176
<i>Christoph Zehendner</i>	
Gott hört	180
<i>Peter Zimmerling</i>	
Der segnende Blick	184

Vorwort

Kennen Sie Ariadne? Sie stammt aus der griechischen Sagenwelt. Ariadne war so freundlich, ihrem Freund Theseus einen Garnknäuel in die Hand zu drücken. Der wurde von bösen Mächten in ein unübersichtliches und gefährliches Labyrinth geschickt. Dort kämpfte er siegreich um sein Leben. Wie findet er aus dem Labyrinth heraus? Mit dem Faden des Garnknäuels. Endlich geschafft! Dann flüchtet er mit Ariadne. Aber Undank war schon damals der Welt Lohn: Ariadne wird von Theseus auf der Insel Naxos schnöde zurückgelassen. Aber auf sie wartet neues Glück: Sie wird von Dionysos gefunden. Zwischen den beiden entbrennt heftige Liebe. Sie heiraten. Und wenn sie nicht gestorben sind ...

Frage nur: Was hat das alles mit der diesjährigen Jahreslosung zu tun? Nun, aus dem Ariadnefaden ist der sprichwörtliche „rote Faden“ geworden, der sich durch etwas zieht. Hält man den roten Faden in der Hand, kommt man zum Ziel. Er bewahrt davor, sich zu verirren.

Genau diesen Dienst tut uns die Jahreslosung. Sie will der rote Faden sein, der sich durchs gesamte Jahr zieht und der hilft, das Ziel im Auge zu behalten. Denn kirchliche Arbeit gleicht einem Gang durchs Labyrinth. Da kann man schnell den Kurs verlieren und sich irgendwohin verlaufen. Leicht gleiten unser Glaube und unser Verkündigen auf Nebenschauplätze ab: Ob es der Klimawandel ist, die ungerechte Verteilung der Güter,

die Coronakrise, der Niedergang des Christlichen in unserer Gesellschaft und ... Mit diesen zweifellos gewichtigen Themen kann man sich endlos beschäftigen. Der Stoff dafür wird uns täglich und reichlich geliefert. Aber dabei geraten wir in die Gefahr, uns dort aufzuhalten und im Labyrinth zu verlaufen.

Deshalb erweist sich der rote Faden einer Jahreslosung als goldwert. Er erinnert uns: Verzettelt euch nicht, sondern bleibt auf dem Kurs, den die Reformatoren abgesteckt haben: allein Jesus Christus, allein die Schrift, allein die Gnade, allein durch den Glauben. Diese zentrale Botschaft ist uns aufgetragen. Dann erst sind wir in unserem Element. Die diesjährige Jahreslosung erinnert uns daran: „*Du bist der Gott, der mich sieht*“ (1. Mose 16,13).

Damit wird uns der rote Faden für 2023 in die Hand gedrückt. Er führt uns zu unserem aufmerksamen Gott, der brennend an uns interessiert ist. Keiner muss ohne ihn durchs Leben gehen. Die Jahreslosung erinnert uns an unseren Gott und Heiland. Dazu wollen die Beiträge aus diesem Buch helfen. Sie regen uns an, auf den „roten Faden“ zu achten und sich an dieser Orientierung zu freuen.

Die Jahreslosung wurde auch diesmal wieder von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ausgewählt. Ihr gehören 23 Institutionen an, darunter die Bibelgesellschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz, das Katholische Bibelwerk, die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD).

Die Tradition der Jahreslosungen reicht bis in die 1930er-Jahre zurück. Initiator war der württembergische Pfarrer Otto Riethmüller (1889–1938). Er wollte den nationalsozialistischen Parolen seiner Zeit ein Bibelwort entgegenstellen.

Ich danke nicht nur den Verfasserinnen und Verfassern der Beiträge, sondern auch Uwe Bertelmann aus dem Brunnen Verlag, der die Texte sorgfältig lektoriert hat. Ebenso danke ich meiner Frau Elfriede, die in aller Geduld Korrektur gelesen hat.

*Dr. Christoph Morgner, Garbsen
im Juni 2022*

Krebs – (k)ein Todesurteil

Gott sieht und rettet!

Der Warteflur beim Arzt ist eng. Vor mir ein Plakat: „Krebs muss kein Todesurteil sein.“ Bei einer kleinen OP hatte man mir Gewebeproben entnommen. Ob ich Krebs habe? Bald werde ich es wissen. Eine böse Ahnung überfällt mich. Ich schicke sie weg. Warte, sage ich mir. Du bist nicht Opfer eines bösen Schicksals. Du bist in Gottes Hand, nicht in der Abhängigkeit von Ärzten. Dann die erschütternde Information: Krebs. Ein Schwall medizinischer Fachwörter prasselt auf mich ein. Erstarrt sitze ich da. Mir schwirrt der Kopf. Krebs! Ein Todesurteil? „Halb so schlimm“, betont noch einmal der Arzt. Kann das stimmen?

Der Arzt erklärt mir die Krankheit, die Therapien und mögliche operative Eingriffe. Immer wieder frage ich nach. Die medizinischen Begriffe will ich erklärt haben wie Vokabeln einer fremden Sprache. Der Arzt ist freundlich und versucht mich durch sein Lächeln ein wenig aufzumuntern. Ich bleibe skeptisch. Ich frage und frage. Bis mein Kopf leer ist. Gegen alle bösen Gedanken und die mich würgende Angst bete ich: „Gott, mein lieber Vater, du siehst mich. Leite mich mit deinen Augen und halte mich über den Abgründen der Verzweiflung.“

Die Zeit schien für mich stehen geblieben zu sein, als der Arzt mir diese niederschmetternde Diagnose mit-

teilte. Wie oft hat er das schon gemacht? Wie oft ist dieses Wort „Krebs!“ als Diagnose für einen Patienten schon über seine Lippen gegangen? Wie routiniert ist er dabei, frage ich mich. Egal, für eine kurze Zeit stehe ich neben mir und außerhalb des normalen Geschehens. Krebs! Ist das mein Ende?

„Jetzt ist es Zeit, den nächsten OP-Termin zu machen“, holt der Arzt mich aus meinen Gedanken. „Jetzt nicht! Später!“, höre ich mich sagen. Nicht jetzt, erst einmal raus hier! Weg hier! Ich muss eintauchen in das normale Leben, möchte Auto fahren, zu meiner Frau, unter Menschen sein und entdecken, dass das Leben weitergeht und die Welt immer noch dieselbe ist wie vorher.

Eine Mutter mit zwei lachenden und hüpfenden Kindern kommt mir auf meinem fluchtartigen Verlassen der Klinik entgegen. Wie schön das Leben sein kann und wie unbeschwert leicht erscheint mir das Leben dieser Kinder.

Es ist Januar. Ein kalter, etwas düsterer Tag. Ich eile dem Klinikausgang zu. Nur weg von hier! Hier rieche ich nicht nur die Düfte von Sagrotan und anderen Desinfektionsmitteln. Hier rieche ich förmlich den Tod.

Endlich bin ich draußen. Kahle nackte Bäume empfangen mich. Die Welt erscheint mir schmerzhaft schwarz-weiß zu sein, scheint die Farbe und die Fröhlichkeit verloren zu haben. Wie selten in meinem Leben wird mir nun die Vergänglichkeit unseres Lebens und dieser Welt bewusst.

Diese Erfahrung sollte ich noch tiefer, schmerzhafter

und lebensbedrohlicher machen. Auf der Insel Sylt versuche ich, mich von der ersten Operation zu erholen. Die Sorgen um den Krebs nehme ich mit. Wie dunkle Vögel begleiten sie mich.

Zeitgleich überfällt mich unmerklich ein gefährlicher Virus zusammen mit einer bakteriellen Infektion. An der Schutzhülle meines Immunsystems zerrt und rüttelt es wie ein Wirbelsturm an dem Gestänge und den Seilen eines kleinen Zeltens. Nun hat es mich getroffen. Bei mir ist es der Norovirus. Ich spüre die Wucht des Schüttelfrostes und das Feuer des Fiebers.

Mein Zustand wird so unerträglich, dass mir nur noch der Rettungswagen ins Krankenhaus bleibt. Dort lande ich auf der Isolierstation und werde ärztlich versorgt. Langsam tropfen die Medikamente aus der Flasche über mir in die Venen. Ich schlafe ein und verliere das Bewusstsein. Die Ärzte kämpfen um mein Leben.

Da sehe ich mich plötzlich vor einer grauen Betonwand. In ihr finden sich kleine quadratische Fenster. In diesen erkenne ich Bilder aus meiner Kindheit. Ich schreite die Betonwand ab. Fenster für Fenster zeigen mir Bilder aus verschiedenen Situationen meines Lebens. Bei jedem Bild tauchen wie von Geisterhand geschriebene Bildunterschriften auf. Laut lese ich sie mir vor. „Genau! Stimmt! So war es! Treffend formuliert!“

Neben den schönen Lebensbildern kommen auch Bilder unerträglicher Szenen. Szenen persönlicher Schuld stehen mir vor Augen. Während mich die Erinnerung noch quält, verschwimmt das Bild. Das Fenster ist auf

einmal leer. Darunter steht deutlich: „Vergeben. Belanglos. Ausgelöscht!“

So wechseln sich unregelmäßig gute und schlimme Bilder meines Lebens ab. Immer das Gleiche: Die guten Lebensbilder bleiben, die schrecklichen Bilder persönlicher Schuld verschwinden in kurzer Zeit. Unter den leeren Fenstern bleiben die Worte: „Vergeben. Belanglos. Ausgelöscht!“

Das Fenster ist auf einmal leer. Darunter steht: „Vergeben. Belanglos. Ausgelöscht!“

Dann kommen in der Betonwand keine Fenster mehr und kein Bild. Ich bin in die Gegenwart zurückgekehrt. „Er kommt wieder!“, höre ich die Ärzte sagen. Ich wache auf. Schweißgebadet, fiebrig, erschöpft, aber erleichtert! Ein unbeschreibliches Glücksgefühl durchflutet mich.

So drastisch habe ich die Tatsachen von Karfreitag und Ostern noch nie erlebt. Mir ist alle Schuld vergeben. Sie ist ausgelöscht! Christus hat Sünde und Tod besiegt. Er lebt und handelt auch heute. Er hat mich aus der Todeszone errettet.

Noch bin ich unterwegs zu dem großen Ziel ewiger Heimat bei Gott. Noch manche Nacht wird kommen. Noch manche Todeszone wird zu durchleiden sein. Aber ich bin auf ewig kein Todeskandidat mehr. Denn Gott wird mich mit seinen Augen leiten. Und ich werde bekennen dürfen: „*Du bist ein Gott, der mich sieht.*“

Burghard Affeld lebt als Pastor im Ruhestand in Osnabrück.

Wir bedanken uns herzlich bei dem Künstler **Eberhard Münch** und dem **bene! Verlag** für die Möglichkeit, das diesjährige Motiv für unsere Buchausgabe nutzen zu dürfen.

Eberhard Münch, Jahrgang 1959, geboren in Mainz, studierte zunächst italienische Wandmalerei und dann an der renommierten Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Seit 1987 ist er selbstständig als freier Maler und Raumgestalter. Seine Bilder werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt.

Mehr über den Künstler erfahren Sie unter www.atelier-muench.de



Die Jahreslosungsprodukte von bene! sind erhältlich über bene!/Droemer Knaur, das Barsortiment Chris Media und in vielen Buchhandlungen.

Kunstdruck ca. 63 x 92 cm

GTIN 4251693900719
€ [D] 15,- · € [A] 15,-

Kunstdruck ca. 40 x 60 cm

GTIN 4251693900726
€ [D] 8,- · € [A] 8,-

Kunstdruck A3

GTIN 4251693900733
€ [D] 5,- · € [A] 5,-

Kunstdruck A4

GTIN 4251693900740
€ [D] 2,50 · € [A] 2,50

Postkarte (10er-Set)

GTIN 4251693900818
€ [D] 5,- · € [A] 5,-

Lesezeichen (10er-Set)

GTIN 4251693900863
€ [D] 3,- · € [A] 3,-

Faltkarte mit Betrachtung (10er-Set)

Mit Bildbetrachtung von Hans-Joachim Eckstein
GTIN 4251693900795
€ [D] 12,- · € [A] 12,-

Faltkarte mit Betrachtung (5er-Set)

Mit Bildbetrachtung von Hans-Joachim Eckstein
GTIN 4251693900801
€ [D] 6,50 · € [A] 6,50

Kalender im Scheckkartenformat (10er-Set)

GTIN 4251693900856
€ [D] 3,50 · € [A] 3,50

Termine mit Gott 2023

365 Tage mit der Bibel

272 Seiten

mit gestalteten Monatssprüchen

ISBN gebunden 978-3-7655-0633-8

ISBN Taschenbuch 978-3-7655-3073-9

ISBN E-Book 978-3-7655-7658-4



Mehr als 50 aktive Mitarbeiter aus dem CVJM und aus unterschiedlichen Kirchen und christlichen Werken sorgen jedes Jahr dafür, dass die „Termine“ zum unentbehrlichen Begleiter für die tägliche Zeit mit Gott werden. Die Auslegungen bringen den Text auf den Punkt und geben einen Impuls für den Alltag mit. Ergänzt werden sie durch einführende Texte zu den behandelten biblischen Büchern, durch die Wochen- und Monatsprüche sowie Gebete und Segenstexte. Seit Jahren sind die Termine mit Gott eine der beliebtesten und erfolgreichsten Bibellesen auf dem deutschen Markt.



BRUNNEN VERLAG GIESSEN

www.brunnen-verlag.de